

Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inhalte: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 1. — Fernsprechnr. 1112. — Für Inserate 1920 für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitung, Abteil. 1, Nr. 174, Seite 17. — Bezugspreis: Vierteljährlich 4,50 Mk., halbjährlich 8,00 Mk., monatlich 6,00 Mk. Beim Abbestellen Verlag und den Ausgabestellen Vierteljährlich 17,10 Mk., monatlich 5,70 Mk. Bei den Postanstalten Vierteljährlich 18,00 Mk., monatlich 6,00 Mk., ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigenpreise: Die erste Spalte 1,00 Mk., im Restlichen 0,50 Mk., für die zweite Spalte 0,30 Mk., für die dritte Spalte 0,20 Mk. — Anzeigen-Rabatt nicht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto Nr. 574, Berlin.

Nr. 174.

Magdeburg, Mittwoch den 28. Juli 1920.

31. Jahrgang.

Nationalismus und Bolschewismus.

Vor nicht ganz einem Jahre standen die Truppen Judentichs vor Petersburgs Toren und die Todesstunde des bolschewistischen Regimes schien bereits zu schlagen, um so mehr, als die weißen Truppen Kollschaks in Sibirien und Denikins in der Ukraine sich zur gleichen Zeit dem Herzen Rußlands näherten und die Räteexperimente Levins in Bayern und Bela Kshuns in Ungarn katastrophal zusammengebrochen waren. Allerdings sind die militärischen und politischen Verhältnisse der übrigen Welt für Rußland nicht maßgebend und der Gewinn an Boden ist bei Rußlands endlosen Steppen kein ausschlaggebender Faktor. Einem einzigen Feldherrn ist es in der Weltgeschichte gelungen, von Westen her bis in Rußlands eigentliches Herz vorzudringen — und dieses Gelingen war sein Tod: Napoleon I. Sein Niedergang datiert eigentlich von dem Tage, an dem er seine fabelhafteste militärische Leistung vollbracht hatte, die scheinbare Überwindung der russischen Unendlichkeiten, die Einnahme Moskaus.

Auch Lubendorff scheiterte an der russischen Steppe, obwohl der Brest-Litovsker Gewaltfrieden ihm eine Zeitlang recht zu geben schien. Selbst wenn es Judentich gelungen wäre, die zehn Kilometer, die ihn im Herbst 1919 von Petersburg noch trennten, zu überwinden, so ist noch keineswegs damit gesagt, daß es ihm in der Folge gelungen wäre, Moskau zu erreichen und die Bolschewiki in ihrer Hochburg niederzuzwingen.

Und dennoch — wer hatte damals an die Möglichkeit geglaubt, daß die Sowjetregierung den Winter 1919/20 überdauern könnte? Alle Nöte der Kriegs- und Nachkriegszeit, Hunger, Verkehrsstockungen, Arbeitslosigkeit und Kälte hatten ihren Paroxysmus erreicht, selbst der blutigste Terror schien auf die Dauer unfähig, ein Regime aufrechtzuerhalten, dessen einzige Stütze, die militärische Macht, durch unausgesetzte Niederlagen derart und zusehends geschwächt wurde.

Nun befinden wir uns im Hochsommer 1920 und daselbe rote Dberkolumanda, das einst verzwweifelt um den Besitz der früheren Hauptstadt rang, hat als überwältigender Sieger den Polen Waffenstillstand gewährt.

Von Judentich und Denikin hört man seit langem nichts mehr und Kollschak ist gefangenengenommen und erschossen worden. Diese geradezu rätselhafte militärische und politische Schicksalswendung mag zum Teil auf eine rechtzeitige Einkehr der Moskauer Diktatoren auf innerpolitischen und wirtschaftlichem Gebiet zurückzuführen sein — allein diese Erklärung genügt nicht, um die Wechselfälle in den osteuropäischen Verhältnissen zu erklären. Es hat sich ohne Zweifel ein Faktor eingestellt, der den Diktatoren ihre Aufgabe im Innern so unendlich erleichterte, daß ihnen eine ungeheure außenpolitische und militärische Anspannung ermöglicht wurde.

Dieser Faktor ist der nationale Gedanke, zu dem die Revolutionäre zurückgekehrt sind, vorausgesetzt, daß sie ihn jemals wirklich preisgegeben hatten. Zwar gehörte das Bekenntnis zur Niederlage des eigenen Landes als Vorbedingung der revolutionären Entwicklung zum geistigen Propaganda-Mittel der Bolschewiki, solange sie sich nur als politische Mächte in der Ebene (Zimmerwald und Kienthal) oder als oppositionelles Kämpflein im Kerenski-Rußland betätigten, doch als regierende Partei warfen sie bald ihre Vaterlandsverräterei zum alten Eisen. Das zeigte bereits ihre Haltung in Brest-Litowik. Nur das verkümmerte Gehirn eines Clemenceaus konnte in dem Auftreten Trozkis den Kühnmann und Hoffmann gegenüber Landesverräter erblicken. In Wirklichkeit ist die eigentliche Todesstunde des kaiserlichen Deutschlands jene, an der, infolge der Weigerung der Sowjet-Unterhändler, die imperialistischen Bedingungen des deutschen Großen Hauptquartiers anzunehmen, der Vormarsch der deutschen Truppen auf Narwa und Siew befohlen wurde.

Wiederum war es der nationale Gedanke, der die roten Truppen auf Niga und Ostpreußen zu trieb, als der deutsche militärische Zusammenbruch vollendet war. Der nationale Gedanke gab Trozki und Lenin die moralische Kraft und die innerpolitische Bewegungsfreiheit, die nötig waren, jedesmal wenn die militärische Lage für sie besonders bedrohlich ausah. Es dürfte viel Wahrheit in der vielfach ausgesprochenen Vermutung stecken, daß das Sowjet-

Regime schon längst in sich zusammengebrochen, wenn es in Frieden gelassen wäre. Aber jeder militärische Angriff, den es zurückzuschlagen galt, war eine erwünschte innerpolitische Ablenkung für die bedrängten Diktatoren.

Die Auferstehung des russischen Bolschewismus, die man heute im Vergleich zu seiner Lage vor einem Jahre feststellen möchte, ist in erster Linie die Folge des freibastischen Angriffs, den das imperialistische Polen auf Geheiß Frankreichs im Frühjahr dieses Jahres unternommen hat und der nach kaum vierzehn Tagen vorübergehender Eroberung zur politischen Wende im Waffenstillstand geführt hat. Inwiefern die Gewährung dieser Bitte durch den russischen oberkommandierenden Volkskommissar Kamenev frei von Hintergedanken ist, ob sie nicht dem Wunsch entspricht, den Nachschub der weit vorgeführten Truppen zu organisieren, läßt sich von hier aus schwer sagen.

Ueberhaupt sind die Gedankengänge der Bolschewiki sehr kompliziert und ihre Motive lassen sich nicht in einfachen Formeln ausdrücken. Das Nationalgefühl Lenins und Trozkis ist in seinem Wesen überdies auch international insofern, als die Bolschewiki davon überzeugt sind, daß von ihrem Sieg auch der Sieg der Weltrevolution abhängt, der allein von ihnen ausgehen kann. Eins aber steht fest: Die Männer, die bedenkenlos die früheren zaristischen Generale und Offiziere verwenden und die nach der Wiederherstellung der alten Grenzen des Zarenreichs streben, sind weit von jenem verwachsenen Internationalismus entfernt, den die deutschen Unabhängigen als den einzigen wahren Internationalismus preisen und der ihnen nur die Verachtung der Moskauer einflößt.

Die Verantwortung am Weltkrieg.

Die Denkschrift der deutschen Sozialdemokraten für den Genfer Kongreß zeigt, wie gefährlich Teilwahrheiten in der Kriegsschuldfrage sind. Der Prozeß gegen den russischen Kriegsminister Suajomlinow, den die Bolschewiki durchführten, hatte zur Folge, daß in Deutschland jeder Zweifel an der Unschuld Deutschlands schwand. Dieser Prozeß war in seiner Wirkung vor allem eine Stärkung der deutschen Machthaber.

Das Bild änderte sich erst durch die Veröffentlichungen des Fürsten Nishnowsk. Trotzdem waren diese Veröffentlichungen für breite Massen in Deutschland nur ein Venus für die Unfähigkeit der deutschen Diplomaten, die sich von Edward Grey überlistet ließ.

Alle Kraft der deutschen Sozialdemokraten war aber auf die Erzielung eines

Verständigungsfriedens

gerichtet. In der Denkschrift wird über die mangelhafte Unterbringung der ausländischen Sozialisten Klage geführt. Es wird weiter daran erinnert, wie der Gegensatz zwischen der Militärpartei und der Sozialdemokratie in Deutschland sich immer mehr verschärfte.

Zum Vermittlungsversuch Wilsons wird gesagt, daß selbst die Unabhängigen die Antwort der Entente dahin verstanden, daß die Entente an ihren imperialistischen Eroberungs- und Pertrümmerungszielen festhalte und die Schuld an seiner Verlängerung trage.

Diese Überzeugung führte aber wiederum zu dem Rückschluß, daß der Entente dieser Krieg, an dem sie mit so großer Fähigkeit festhalte, von Anfang an nicht unwillkommen gewesen sein könnte, daß sie ihn vielmehr als einen willkommenen, wenn nicht gar geschicklichen von ihr selbst herbeigeführten Anlaß betrachte, ihre alte Rechnung mit Deutschland zu begleichen.

Die Durchkreuzung der Friedensversuche durch die deutsche Militärpartei war damals nicht bekannt und ist erst durch die Anregungen des Grafen Bernstorff vor dem Untersuchungsausschuß der Nationalversammlung klar geworden.

Durch den Frieden von Versailles

sind die Kriegsziele der Entente und mehr erreicht worden. Die moralische Entrüstung über die deutsche Kriegsschuld war ihnen nur ein politisches Mittel zum politischen Zweck, und damit erweist sich die Zurückhaltung, die die deutsche Sozialdemokratie wenigstens im großen und ganzen in diesem Punkte während des Krieges übte, als gerechtfertigt.

Wären die Kriegsziele der Entente wirklich nur die Beilegung des Kaiseriums und des Militarismus gewesen, so waren diese Ziele durch die deutsche Revolution erreicht.

Eine rechtlose Aufklärung der Ursachen, die im Sommer 1914 zum Kriege führten, wird erst möglich sein, wenn einer objektiven geschichtlichen Forschung, die unbeeinträchtigt sein muß

von allen nationalistischen Tendenzen, die Rechte sämtlicher Staaten geöffnet sein werden. Bisher ist ihre Öffnung nur in Rußland, Oesterreich und Deutschland erfolgt. Das Bild, das sich aus ihr ergibt, ist nach unserer Auffassung folgendes:

Die Sorge der deutschen und österreichischen Machthaber, sie könnten eines Tages einem erdrückenden Angriff auf allen Fronten ausgesetzt sein, war nicht unbegründet. Eine vorläufige Staatskunst hätte trotzdem verlangt, daß alles getan wurde, um die Gefahr des Weltkriegs zu bannen. Sie erforderte die Aufhebung der bestehenden Bündnisysteme und die Vereinigung Englands, Frankreichs und Deutschlands zu dem Zwecke, den Weltfrieden aufrechtzuerhalten. Eine solche vorläufige Staatskunst ist in Deutschland nicht getrieben worden, vielmehr war das Gegenteil der Fall. Der im Jahre 1914 ausgebrochene Krieg trägt auf deutscher Seite die Kennzeichen eines verwerflichen Präventivkriegs, der zwar nicht unmittelbar und auf alle Fälle gewollt, aber doch in verbrecherisch leichtfertiger Weise riskiert wurde.

Die tiefen Ursachen des Weltkriegs lagen in den imperialistischen Strömungen aller Länder und der unglücklichen Mächtekonstellation.

Die deutsche Sozialdemokratie mag in ihrer Haltung während des Krieges im einzelnen Fehler begangen haben, und ganz besonders ist sie natürlich, so wenig wie irgendeine andere Partei, imstande, alle persönlichen Verfehlungen einzelner ihrer Mitglieder mit ihrer Verantwortung zu bedenken. Sie ist indes auch heute noch der Überzeugung, daß ihr die Grundleinien ihres Verhaltens durch die Ereignisse selbst vorgeschrieben waren, und sie kann sich auch heute noch Leinen Weisheit daraus machen, daß sie nach Kräften bestrebt war, den Sieg eines feindlichen Imperialismus über ihr eigenes Volk zu verhindern.

Die innere Lage der deutschen Sozialdemokratie blieb dem Ausland verborgen. Erst die Verhandlungen vor dem Untersuchungsausschuß haben die ganze Schärfe der inneren Kämpfe Deutschlands aufgezeigt. Die treibende Kraft im Kampfe gegen die Militärpartei war die Sozialdemokratie. Der Kampf konnte aber nur auf dem Boden der Landesverteidigung geführt werden.

Durch unser Bekenntnis zur Landesverteidigung wollten wir uns nicht der Militärpartei unterwerfen, sondern im Gegenteil die Kraft finden, sie zu bekämpfen. Daran ergaben sich tatsächliche Situationen, die dem Ausland ebenso unerwünscht bleiben mußten, wie uns manche Vorkommnisse im Ausland, die wir nur topfschüttelend betrachten konnten.

Heute ist aber

die Stunde der Verständigung

gekommen. Wenn die ausländischen Genossen nur das Kaiserliche Deutschland sahen, das wie ein wildes Tier auf fremden Boden rückte, so sahen die deutschen Sozialisten ein Volk, das sein Dasein verteidigte, das unter der Hungerblockade unermessbares erduldet.

Wenn die deutschen Sozialisten auch Fehler begangen haben, so können sie es nie als Fehler anerkennen, daß sie den Worten der feindlichen Staatsmänner nicht glauben.

Nur steht, was geworden ist; es ist eben das, was wir zu verhindern bestracht waren! Nur steht, daß der Sieg, um den sich so viele von Euch bemüht haben, ein Sieg des Kapitalismus geworden ist, der Leistung ist von einem Frieden der Welt. Und ist jetzt die Aufgabe zugefallen, die internationalen Gerechtigkeit herzustellen, die durch den Frieden kaum weniger schwer verletzt ist, als sie je durch einen „deutschen Frieden“ verletzt werden konnte, und die Aufgabe, den Geist der Revanche zu bannen, der durch den Versuch, alles Unrecht durch neues Unrecht gultzumachen, in den alten Fehlerkreis zurückfällt.

Gemeinsam ist jetzt die Aufgabe für den Sieg des Sozialismus zu wirken und an die Stelle der Kartellatur eines Völkerbundes den sozialistischen Völkerbund zu setzen.

Die Denkschrift schließt:

Wir Sozialisten aus beiden Heerlagern des Weltkriegs sollen aufrichtig genug sein zu sagen, daß wir einander sehr viel schuldig geblieben sind, und wir sollen klarschauend genug sein, zu erkennen, daß dieses beiderseitige Versagen darauf zurückzuführen ist, daß unsere Kräfte den Elementarkräften, die der Krieg entfesselt, nicht gemessen waren. Wenn uns Kritik und Selbstkritik nötig sind, so ist uns vor allem eine nötig: stärker zu werden, so stark, daß keine Macht das nun geschlossene Kriegstor, das unserer Bewachung anvertraut ist, niemals wieder öffnen kann. Diese Kraft können wir nicht gewinnen durch Selbstzerfleischung und Zerstückelung, sondern nur durch die nationale und internationale Einigkeit des Sozialismus. Für sie einzutreten sind wir bereit.

Daß diese Einsicht noch nicht überall durchgedrungen ist, zeigt leider der

Gegenbericht gegen die Denkschrift

des deutschen Parteivorstands zur Frage der Kriegsschuld, die von Banderbelde verfaßt und von dem Rat der belgischen Arbeiterpartei genehmigt wurde. Dieser Gegenbericht wiederholt eine Reihe von haltlosen Vorwürfen, die gegen die Politik der deutschen Sozialdemokratie während des Krieges erhoben worden sind. Das ersäunlichste an der Sache ist, daß dieser Gegenbericht, der geradezu eine Anklageschrift darstellt, gerade von Banderbelde anvertraut und herbeifert ist, dem einzigen Sozial-

Stadtb. Hoffmann (Nabh. Soz.) bringt Beschwerden und Forderungen der Erwerbslosen vor.

Stadtbaurat Peters: Die Vergütung der Arbeiter ist ordnungsmäßig erfolgt. Die Firma, die die Erdarbeiten ausführt, arbeitet zu unserer vollsten Zufriedenheit.

Oberbürgermeister Weims: Die Erwerbslosen denken sich die Erfüllung ihrer Forderungen immer zu leicht. Der Magistrat kann nicht einfach verordnen und den Arbeitgebern vorschreiben, wie lange und was sie arbeiten sollen.

Stadtb. Koch (Soz.): Für uns ist es wichtig, daß durch den Umbau ein neues Verwaltungsgebäude geschaffen wird.

Stadtb. Meißner (Soz.): Ich bitte, auch den vor dem Kriege pensionierten städtischen Arbeitern und deren Hinterbliebenen einen Vorstoß zu zahlen.

Stadtrat Gauß: Die Verfügung ist bereits erlassen, daß diesen Leuten eine Leistungszahlung von 200 Prozent gezahlt wird.

Der Antrag des Magistrats an die Staatsregierung zur Schaffung von Notstandsarbeiten wird nach kurzen Ausführungen des Oberbürgermeisters Weims und der Stadtb. Böber (Dem.) und Schüler (Dem.) einstimmig angenommen.

Der Vorstand des Arbeitervereins berichtet, daß am Sonntag den 1. August, vormittags 12 Uhr, der vom Rentier Adolf Mitta auf dem Nordfriedhof angeordnete Sprinkbrunnen im Verkehr übergeben werden soll.

Schluß der öffentlichen Sitzung 9 Uhr, es folgt eine nicht öffentliche.

Wahldorf, 27. Juli. (Werb und Geldmord.) Hier hat der Schmiedemeister Hermann seine Frau und dann sich selbst erschossen. Der Grund soll in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

„Volksstimme“ Arbeiter, Beamte, Parteigenossen! Werbt zum 1. August neue Abonnenten für die sozialdemokratische Zeitung des Regierungsbezirks Magdeburg.

Kreis Wangleben. Fernerleben, 27. Juli. (Öffentliche Mieterversammlung.) Am 24. Juli sprach bei Stiller das Vorstandsmittglied Detloff vom Mieterverein Magdeburg über „Die Auswanderung und Organisation der Mieterkassen“.

Groß-Otterleben, 27. Juli. (Sozialdemokratischer Verein.) Nachdem der Kassenbericht vom 2. Quartal gegeben war, sprach Genosse Kerner über die politische Lage.

Hohenbodelohn, 27. Juli. (Einem raffinierten Schwindler) in die Hände gefallen ist die Kamille Holle in Hohenbodelohn, deren Sohn sich noch in russischer Gefangenschaft befindet.

Burg, 27. Juli. (Ertrunken.) In der Elbe, gegenüber Pöhlau, ertrank am Sonntag mittags Genosse Richard Tork. T. hatte mit Bekannten einen Ausflug nach Pöhlau unternommen.

Büden, 27. Juli. (Mitgliederversammlung.) Am Sonntag fand unter monatliche Mitgliederversammlung statt. Es wurde beschlossen, vom Gemeindevorsteher zu verlangen, daß die Einladungen zu den Gemeindevorstellungen ordentlich bekannt gemacht werden.

Gerwisch, 27. Juli. (Eine Verichtigung?) Die Firma Gussab Brenke schreibt uns: In Nummer 170 ihrer Zeitung brachten sie unter der Ueberschrift „Minderausbeutung“ eine meine Firma betreffende Notiz.

Wahldorf, 27. Juli. (Werb und Geldmord.) Hier hat der Schmiedemeister Hermann seine Frau und dann sich selbst erschossen. Der Grund soll in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

Wahldorf, 27. Juli. (Werb und Geldmord.) Hier hat der Schmiedemeister Hermann seine Frau und dann sich selbst erschossen. Der Grund soll in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

Wahldorf, 27. Juli. (Werb und Geldmord.) Hier hat der Schmiedemeister Hermann seine Frau und dann sich selbst erschossen. Der Grund soll in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

hoffen also bald melden zu können, daß die Firma Brenke die von und verlangte Forderung durchführt, ihrem Belohnung würde das nur zur Ehre gereichen.

Aschersleben, 27. Juli. (Sozialdemokratischer Verein.) Zum erstmaligen nach der Reichstagswahl hatten unsere Genossen und Genossinnen am Sonntagabend einen Referenten, der uns ein lautes politisches Bild gab.

Kreis Queblinburg-Aschersleben-Kalbe. Aschersleben, 27. Juli. (Das Arbeitsamt) befaßt sich jetzt noch keine Sitzung und damit auch noch keinen Verwaltungsausschuß.

Kalbe, 27. Juli. (Diebstahl.) Aus einer Kassaentloste Wollwarenfabrik wurden innerhalb weniger Tage für 300 000 Mark Webwaren, Motore und Maschinenente gestohlen.

Schönebeck, 27. Juli. (Das Kaiser-Friedrich-Krankenhaus) geht am 1. August in städtische Verwaltung über. Als leitender Arzt ist Dr. med. Homuth gewählt.

Kreis Tschernow 1 und 2. Burg, 27. Juli. (Ertrunken.) In der Elbe, gegenüber Pöhlau, ertrank am Sonntag mittags Genosse Richard Tork.

Groß-Rosenburg, 27. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden in der freien Saale ertrank am Donnerstag ein 19jähriger junger Mann.

Seeligensstadt, 27. Juli. (Landwirte gegen die hohen Kartoffelpreise.) Ein hier absehbare Wirtschaftlicher Bauerntag beschloß, die Kartoffelpreise auf 22 Mark, die Eierpreise auf 1 Mark herabzusetzen.

Wurzbach, 27. Juli. (Verborbrennes Mehl.) Bei einer unvermuteten Revision, die die hiesige Ernährungskommission in der Särenmühle bei Wurzbach vornahm, stellte sich heraus, daß das dort lagernde Weizenmehl (etwa 550 Zentner) dem Verderben nahe war.

Reitz, 27. Juli. (Rinobrand.) In Droyßig war das Kino im „Deutschen Hause“ durch eine Fingervollstosung in Brand geraten.

Provinz und Umgegend.

Das Lehrensammlern.

Nach bei der diesjährigen Ernte ist verschiedentlich versucht worden, das Lehrensammlern abnormer Felder zu unterbinden, oder aber die Sammelnden zu bestrafen.

Lohnbewegung im Braunkohlenrevier.

Bei der Abstimmung der Belegschaften in sämtlichen Revieren des mitteldeutschen Braunkohlenbezirks stimmten 40 008 für und 26 442 gegen den Streik.

Auf Grund dieser Resultate beschloß die Vertrauensmännerkonferenz, die am Sonntag mittags in Halle stattfand, mit 430 gegen 7 Stimmen, das von der Reichsregierung empfohlene Schiedsgericht anzunehmen.

Wie aus dem Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, tritt Montag nachmittags in Halle zur Beilegung der Streitigkeiten im mitteldeutschen Braunkohlenrevier ein Schlichtungsausschuß zusammen.

Bergarbeiter-Betriebsräte des Hallischen Bezirks.

Das Bezirksbureau des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands in Halle schreibt uns: Nach langer, mühevoller Arbeit sind wir jetzt in der Lage, einen kurzen, zusammenfassenden Bericht über die Betriebsräte des Erz-, Kali- und Braunkohlen-Bergbaues im Bezirk Halle zu geben.

Im Erzbergbau sind in 21 Betrieben 121 Betriebsräte gewählt worden, die dem Bergarbeiterverband angehören.

Im Kali-Bergbau sind in 24 Betrieben 145 Betriebsräte des Bergarbeiterverbandes gewählt worden.

Im Braunkohlen-Bergbau sind in 53 Betrieben insgesamt 305 dem Bergarbeiterverband angehörende Betriebsräte gewählt worden.

Wenn diese Güte der Bergarbeiter unter zielbewusster Führung, tatkräftig an der Durchföhrung der Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes arbeiten, werden sie sehr viel gutes für die Kameraden schaffen können.

Parzeinrichtungen.

Rein-Otterleben. Sozialdemokratischer Verein. Mittwoch den 23. Juli, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Schöbe, Genosse Feil spricht. [218]

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Angern, 27. Juli. (Streik der Tanzenden.) Weil das Tanzen zu teuer war, kam es hier Sonntag zu einem Streik der Jugend.

Kleine Chronik.

Bierdunstung. Im Bierhaus Sarant, vor gegenwärtig in Leipzig gastiert, führte am Sonnabend vor Beginn der Nachmittagsveranstaltung das große Maneggefest infolge einer Windstille plötzlich zusammen, wobei der Oberregisseur und eine Person aus dem Publikum, das glücklicherweise noch nicht eingelassen war, schwer verletzt wurden. Die Tiere sind sämtlich gerettet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen beziffert. Ein Wirbelsturm warf auch am Sonnabend das Maneggefest des Bierhaus Althoff in Bamberg um. Der Schaden wird auf 200 000 Mark beziffert. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Handüberfall im Eisenbahnzug. Auf der kurzen Fahrt von Altrahnsdorf nach Wernitzburg sind dem Kaufmann W. Schiffer von einem in W a u d s b e d eingestiegenen Reisenden unter Bedrohung mit einem Revolver 15 000 Mark geraubt worden. Dann zog der Räuber die Pistole und sprang aus dem langsamere fahrenden Zuge heraus. Er ist entkommen.

Spinnereibrand in Braunschweig. Am Montag mittag brach in dem Werke der Zuteppinnerei Braunschweig ein Feuer aus. Unter dem Nachschichten wurde großer Schaden angerichtet. Die Zahl der Opfer und die Entstehung des Brandes sind noch nicht bekannt.

Eine obersteleische Platte niedergebrannt. In der Paulshütte bei Büdingen, die der Bergwerksgesellschaft Gleiches Erben gehört, entstand durch Entzündung von Gas ein Feuer, dem die ganze Fabrik auslieferte. Das Feuer dauerte die ganze Nacht hindurch. Der Schaden beträgt über eine Million Mark.

Große Mehlverfälschungen in einem Konsumverein. Beim letzten Konsumverein in Detmold ist die Volkshilfsbehörde großen Mehlverfälschungen auf die Spur gekommen. Die bisherigen Feststellungen haben einen Verlust von 1200 Tonnen ergeben. Infolge dessen sind die Bäckereien bis auf weiteres geschlossen worden, um eine genaue Nachprüfung der Mehlproben vorzunehmen.

Vereins-Kalender.

Arbeiter-Sängerverein Magdeburg. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Übungsstunde in Kottbus Bierhallen, Eingang Magdalenenstraße.

Magdeburger Damenchor. Mittwoch den 28. Juli, abends 8 Uhr, Generalversammlung in Kottbus Bierhallen.

Erster Kreis Musikvereins Arbeiter-Tafelgesellschaft. Am Sonnabend abends 7 Uhr Tour nach dem Felsenberg. Sonntag Ausflug mit Familie. Abmarsch 3 Uhr von Sophiens Garten.

Wettervorhersage.

Mittwoch, 28. Juli: Wechselnde Bewölkung, vorwiegend trocken, kühl.

Wasserstände.

Stelle	Wasserstand	Veränderung
Elbe	27.7	+ 0,52
Harz	27.7	+ 0,52
Werra	27.7	+ 0,52
Saale	27.7	+ 0,52
Havel	27.7	+ 0,52

Briefkasten.

Zwei Streikende. 1. Das richtet sich nach der Art der Einlassung, es gibt Mauten, die über 8.0 Jahre alt sind. 2. Auch richtet sich das nach der Art der Einlassung, es gibt Mauten, die in Klause gut erhalten ausgeführt sind.

Jeder Radfahrer staunt über meine billigen Gummipreise

Durch meine enorm großzügigen Einkäufe von

Fahrradmänteln und Luftschläuchen

bin ich in der Lage, meine Preise adernals bedeutend zu ermäßigen. Ich unterhalte in allen führenden Marken ein sehr umfangreiches Lager und biete an:

Continental **Excelsior**
Dunlop Fulda **Liga Peter**

den Mantel zu 130 und 105 Mark.
Luftschläuche gleicher Marken zu 36.50 Mark.

Gerner sind am Lager große Posten feinstes

la. Auslands-Mäntel

mit extra prima Leinwandlagen pro Stück nur 115 und 100 Mark

Zusätzlich bin ich auch in den billigen Qualitäten stets besonders leistungsfähig und empfehle als brauchbare Vereinfachung:

Mantel 88.00 Luftschläuche 28.00

Beachten Sie die Auslagen in den Schaufenstern. 1633

Fahrradhaus Itis

Breiteweg 258 gegenüber dem Bismarckdenkmal.

Obst-Verpachtung.

Die Obfruchtung in Rotensee von den Pflaumen-Pflanzern am Glindeberger Weg soll am Sonnabend den 31. Juli 1920, nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Magistrat.

— Nur für Wiederverkäufer! —

Holzkohlen 1. Pfund Bundholz jedes Quantum.
Großhandlung **Otto Ebel** G. m. b. H.
Magdeburg, Brandenburger Straße 2. — Tel. 8348.

Gallensteinleidende

Seitung in 24 Stunden, ohne Operation, schmerzlos!

Masuch & Co., Essen, Gölsterhauserstr. 44.

Achtung! Freitag den 30. Juli erteilt persönlich kostenlos Auskunft in Magdeburg, Hotel Kaiserhof, Kuttcherstraße, von 8-7 Uhr.

Keine Wanze mehr.

Kammerjäger Bergs Radikalmittel

Nicodan[®]. Erfolg verblüffend. — Restlose Vertilgung. Beste Zeit zur Brutverrichtung. Kindersicht anzuwenden, altbewährt. Doppelpackung. Verkauf: Drog. Kaeseler & Ulrich, Gr. Mühlstraße 18 in Burg Hirschdrögerie, Ferdinand Schröder, K299. Bitte ausdrücklich nur „Nicodan“ zu verlangen.

Deutsch. Eisenbahnerverband

Ortsverwaltung Magdeburg.
Freitag den 30. Juli, abends 7 1/2 Uhr, bei Büchertisch

Vertrauensmänner - Sitzung.

Agendaordnung:

- Geschäftliche Mitteilungen.
- Vorschläge der Delegierten zum Verbandsstag in Dresden.
- Verbandsangelegenheiten.

Jahresliches Erscheinen erwünscht. Ausweisarten vorgelegt.

Die Ortsverwaltung.

Die gute Zigarette Bonitas

Optima Rabarett Extra

rein orientalisches

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier, Braunerstraße (Ecke Breitenweg), eine

Piano-Van- und Reparatur-Werkstatt

verbunden mit Piano-Handlung.

Sämtliche Reparaturen, stimmen an Pianod, elektr. Musikwerke und Orchesterinstrumenten werden fachgemäß ausgeführt. Größere Reparaturen, Auf- und Neurollen werden nach eigener Werkstatt abgeholt. — Bestellungen auch durch meine Privatadresse (Postkarte gemäß Sommermannstr. 18a).

Mit der Bitte, mein Unternehmen günstig unterstützen zu wollen, bezeichne

Versandsgang von **A. Kalitta**.

NB. Reparaturen u. stimmen auch nach außerhalb.

Möbel-Fürgens

Große Mühlstraße 17. — Rein Laden, nur Lager.

Ein Damen- und Herrenrad

mit oder auch ohne Bereifung, taugt Holz, Pappestr. 15. 3109

Klappwagen zu verkaufen.

Stärker, Winnsfr. 15. 3139

Möbel-Ausstellung

in 4 Stagen

Verkauf geg. Barzahlung. Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.

Möbel für 350 M., anz. 70 M.
Möbel für 650 M., anz. 125 M.
Möbel für 1020 M., anz. 200 M.
Möbel für 1280 M., anz. 260 M.
Möbel für 1525 M., anz. 325 M.
Möbel für 1850 M., anz. 375 M.
Möbel für 2050 M., anz. 400 M.
Möbel für 2400 M., anz. 600 M.

usw.

Wohn-, Schlaf- und Herenzimmer

aparte Küchen — Einzelmöbel. Verkauf zu billigen Preisen. Spezialhaus für Möbel-Ausstattungen

Friedländer

Alte Ulrichstraße 11

Versand nach allen Orten

Herrenkrug

Heute Mittwoch ab 4 Uhr

Extra-Konzert

Philharmonisches Orchester.

Fürstenhof-Prunksaal

118 7 1/2 Uhr:

Das große Zigeuner-Ballett

(40 Personen)
Edu Wittner
Siegfried
Berzinas
Böhrgelentabarett
und weitere Schläger.

Natur-Heilpraxis

für alle Krankheiten

Niemann, Magdalenenstraße
und Kottbuscherstraße
Kottbuscherstraße 16 (am Br. Weg)

Billige Stoffe

E. Rudolph Fab,
Bismarckstr. 48, 1.

H. Siföre

Regen-Weinbrand
Regen-Bier
Schwarzwald
Rieschwasser
Süßholzwasser
Wachd., Braunkoch
biberie Weine
Künstliche
Frucht-Eisweiden
offiziert billigst 1637

H. Schiller Nachf.

Elterfabrik u. Weinhandlg.
Gr. Mühlstr. 11
1. Laden von der Kottbuscherstr.
Feinstbier 1213.

Eleg. Anzüge

leicht 275 u. 340 M.
und höher,
für Knaben von 40 M. an.

Anfertigung nach Maß

gute Stoffe, gute Verarbeitung, 600 M. und höher.
Bekf. Hofen zu bill. Preisen.

Sieverlings

Etagegeschäft,
17 Jakobstraße 17.

Schlafzimmer, Küchen,
Sofas, Chaiselongues, Ein-
zel- und Kinderbetten sehr
preiswert. W. Diefing Söhne,
Alte Babeln, Dreierbergstr. 3.

Fürsten-Café

mit hochmoderner 1989
Sommer-Palmen-Terrasse.

Jeden Nachmittag

• Elite-Damen-Kaffeebränzchen •
Täglich nachmittags und abends
Vornehme Salon-Musik.

Fürstenhof-Tempel

128 Täglich:

Die lustigen Bayern.

Reichhalt. kräft. Mittag-
u. Abendessen à 2.25 M.
Kaff. u. Logierhaus Alt-
Rose, Schwerfegerstr. 22, 2004

Zurückgekehrt.

Dr. Sandmann,
Augenarzt, Viktorianstr. 8.

Gegen Würmer!

Suhl- und Madenwürmer
wirksam Spezialmittel
für Erwachsene und
Kinder. 1589

Hof-Apotheke

Breiteweg Nr. 158
am Ulrichsbogen.

Möbeltransporte

innerhalb der Stadt, über
Land usw. per Bahn ohne jede
Umladung führt billigst aus

Ernst Funke

jetzt Buckau, An d. Elbe 8.
Telephon Nr. 4400. 1688

Empfehle frischen Schnellfrisch-Pfund 1.20

Rabeiken, Seelachs,
Pflaue, Braten, Heide.
Weiß, Gr. Juckerstraße 8.

la. Altmärker Ferkel u. Pölke

verkauft billig Wölke,
3040 N. Neustadt, Gehlsfr. 5.

Frisch-Transport la. Altmärker Fattenschweine

und Ferkel
schon von 60 M. an verkauft
Karl Dannecke,
Wilmhelmsstr. 8a, 3138

Futterfische

große und kleine, zu verkaufen
bei Karl Neubauer, Groß-
Kottbuscherstr. 1638.

Friedrich-Wilhelms-Garten

Heute Mittwoch den 28. Juli

Großes Gesangs-Konzert

ausgeführt von der H. Wolffschen Liedertafel
— Leitung: Lehrer A. Bode. —
Anfang 7 1/2 Uhr 1618 Anfang 7 1/2 Uhr.

Hofjäger

Bonnartag den 29. Juli
Gr. Kaffee-Konzert
ausgeführt von
Philharmon. Orchester.

Täglich ab
abends 7.30 Uhr
Nur noch 4 Tage!

Gastspiel
der berühmten
Leipziger
Seidel-Sänger
Dir. H. Seidel sen.

Das wunderbare
Abschieds-Programm
u. a. die beiden tollen
Quartette
Bordi List zum Ziel
und
Die Zwangs-
Einquartierung.
Auf dem dem
große bunte Solostell.

Freitag den 30. Juli
Großer Ehren- und
Abschieds- Abend
der
Seidel-Sänger.

Vorverkauf bei
C. Jacobs, Ulrichsbog.
Täglich nachm. 4 Uhr
Garten-Konzert.
Ab 1. August
Gastspiel der Original
Fritz Weber-Sänger

Auf stählernem Rob

20 Wanderfahrten in
die Umgebung
Magdeburgs
mit giongig Karten und
einer Abersichtskarte
von
Franz Helmberger
Preis 2.40 Mark
empfehit

Buchhandlung

Vollstimmme.

Zähne!

Gastchen künstlicher Zähne
mit und ohne Gummipflaste,
den natürlichen Zähnen täu-
schend ähnlich, zum Essen und
Sprechen vollkommen geeignet.
Goldtrögen usw., Plomben,
Zahnoperationen mit totaler
Betäubung.
Amarbeizung, Schmelz-
der Schmelz, Reparaturen usw.
Billigste Preise. 3143

Umzüge

Führen aller Art
Geschäftsübernahme, ein- u.
zweifelhändig, Übernahme, sofort
als Radler, Schönebeckstr. 8.
Telephon 5250 und 2475.

Stieger-Randschiff-Nähmaschine

450 A und gute Langschiff-323-
maschine, 200 u. 300 A. Wiebe,
Blumenthalstr. 5, u. 4 Dr. 3148

Gohlen Verdienst

erzielen Käufer, Reisende,
händler, besond. auch Damen,
durch Vertrieb einer leicht ver-
käuflichen, gef. geist. Reichth.
ent. bezeichnend. Altemerret.
Off. u. 3314 an d. Exp. h. 31342

Erstahäder

Ein zu räumen, verkaufe
für Handlertwagen, 30 und
30 cm Durchmesser, Stück 10 A,
60 cm Durchmesser Stück 18 A.

Wilhelm Altmus,
Schönebeckstr. Nr. 18b.

Seifer Schutt

(kein RAB) kann abgeladen
werden. Bezugsfrist für Einzel-
späner 5 Mark. Chemische
Fabrik Pöcher & Co.,
Süßwasserstraße 9 b.

Papier-Fahrradbereifung

Gummiertag 143
100 000 fah. benötigt, 1 Jahr
Garantie, leichter, geräuschloser
Gang, wie auf Vollgummi,
keine Reparaturen, kein Auf-
pumpen, bei jeder Witterung
gebrauchsfähig, unempfindlich
gegen Hitze, Kälte, Scherben,
Steine, verwendbar für Gaber-
küber aller Art mit Stahlreifen.
Man sende uns die Räder un-
verpackt per Post, Rücksendung
nach 24 Stunden. Preis auf-
montiert 35.00 für 2 Räder,
30.00. Feurungsdungstag 50%.

Papier-Fahrradbereifung

Wann & Co., Dresden 5.

Verlosung der Wohnung

Dobendorfer Str. 61 (1144)
1. Stufe, Fläche, 180 M², zum
1. August d. S. 3151

Spar- und Bauvereine

— C. G. m. b. H. —
Der Vorstand.

Städtische Theater.

Bitoria-Theater.
Mittwoch den 28. Juli, 7 1/2 Uhr
Die 3 Zwillinge.
Donnerstag den 29. Juli
Minna von Barnhelm.

Zentraltheater

Täglich 7 1/2 Uhr:
119

Die kleine Hobeit!

UT Der Kampf um die Ehe UT

Heute im Riesenprogramm:

2. Teil

Polens Unterwerfung!

Polen hat sich den Forderungen Russlands gefügt und um Waffenstillstand gebeten. Russland ist aber offenbar von seinen militärischen Erfolgen noch nicht befriedigt. Es will noch einige Tage Zeit gewinnen, bevor es den Waffenstillstand abschließt. Das geht aus einer Meldung hervor, die besagt:

Nach einem in Wien eingetroffenen drahtlosen Telegramm aus Moskau hat die Oberste russische Heeresleitung in einem Rundschreiben das polnische Oberkommando aufgefordert, am 30. Juli, abends 8 Uhr, auf der Straße Danonowitschi-Brest-Litowitz unter weißer Flagge seine Unterhändler für den Waffenstillstand den roten Vorhut entgegenzuführen.

Inzwischen rücken die russischen Truppen immer weiter vor. Der russische Kriegsbericht meldet:

Die in der Nähe von Grodno liegenden Städte Oram, Merski, Martynjanitz, Puhliki und Rabund wurden von den roten Truppen besetzt. In Wilna wurden 15 000 Gefangene gemacht. Die Stadt Lidza ist gleichfalls von den Russen besetzt worden. Von der Südwestfront wird berichtet, daß die roten Truppen im Begriff sind, den Styr zu überschreiten. Eine große Anzahl von Stellungen wurde südlich der Eisenbahnlinie genommen. Nachdem der russische Teil des Distriktes Gukhain vom Feinde gesäubert wurde, geht man jetzt daran, das gleiche in östereichischen Gebieten zu tun.

Die Polen müssen die Erfolge der Russen in ihrem Heeresbericht zugeben, wenn sie auch versuchen, sie durch Meldungen von kleinen örtlichen Waffentaten der Polen geringer erscheinen zu lassen.

Ungarn hat den Polen Hilfe angeboten.

Dieses Angebot ist aber, wie aus London gemeldet wird, abgelehnt worden. Es heißt in der englischen Note an Ungarn, daß die Alliierten das Angebot nicht annehmen wollen, da sie überzeugt seien, daß Ungarn dieses Angebot nicht aus Interesse für Polen gemacht habe, sondern nur, um später eine Revision des Friedensvertrags als Belohnung zu verlangen. Ferner will man die Bildung eines starken ungarischen Heeres nicht begünstigen, da dadurch die an Ungarn grenzenden slavischen Staaten und Rumänien gefährdet werden könnten.

Offenbar um sich der ungarischen Hilfe würdig zu erweisen, haben die Polen eine Judenboje in Szene gesetzt.

Die jüdische sozialistische Arbeiterorganisation Poale Zion bezieht darüber:

Warschauer Arbeiterblätter melden unerhörte Verfolgungen organisierter jüdischer Arbeiterschaft. Führende Genossen und fast alle Vorstandsmitglieder der sozialistischen jüdischen Organisationen „Poale Zion“ und „Bund“ werden in allen Städten verhaftet, zum Teil auch schwer mißhandelt und in Ketten geschlagen. Die meisten Arbeiterinstitutionen, sogar Kinderheime, Arbeiterclubs und Schulen, alle gewerkschaftlichen und politischen Vereine und Lokale werden geschlossen, zahlreiche Genossen sind nach Polen verschleppt worden und interniert. In der Arbeiterzunge „Poale Zion“ in Warschau wurden an einem Abend alle anwesenden 200 Genossen verhaftet.

Das ist das stöckige Mittel, das die Reaktion überall, auch in Deutschland, anwendet, um ihre Sünden und die von ihr verurteilten Niederlagen abzuwälzen: Die Juden sind schuldig!

Ueber die Witschen Russlands besteht trotz aller Versicherungen keinerlei Klarheit. Auch im bolschewistischen Russland ist eine starke Kriegspartei an der Arbeit. Zu ihr scheint auch Trozki zu gehören, denn eine bolschewistische Meldung berichtet über folgende

Drohungen Trozki:

Trozki sagte in einer Rede, Polen werde binnen kurzem aufhören, ein defensiver Puffer gegen Russland zu sein. Es werde vielmehr eine rote Brücke für die soziale Revolution ganz Osteuropas werden. Dies sei auch der Grund, warum die Entente die Unterwerfung Polens fieberhaft steigere und weshalb die Bolschewisten sich bemühen mußten, die Herrschaft der „weißen Rans“ unüberwindlich und endgültig niederzumerzen, bevor Giftstruppen ankommen könnten.

Es geht aus der Meldung nicht hervor, ob Trozki diese Drohungen vor Annahme des Waffenstillstandesangebots oder danach getan hat. Jedenfalls stehen sie im Widerspruch zu den Drohungen anderer Bolschewisten insbesondere des Geschäftsträgers Wiktor Kopp in Berlin. —

Truppentransporte für Polen?

Deutschland hat seine Neutralität im Kriege zwischen Polen und Russland erklärt, und diese verpflichtet es, jeden Truppentransport zugunsten einer kriegführenden Partei durch deutsches Gebiet zu verhindern und Truppen, die das deutsche Gebiet betreten, zu entwaffnen.

Es ist sehr erfreulich, daß fast alle Bevölkerungskreise bemüht sind, diese Neutralität zu unterstützen. Besonders achten die Eisenbahner streng auf die Durchführung des Verbots, Truppen, Waffen und Munition zu transportieren.

Auch durch Magdeburg sind Truppen transportiert worden, die von den Eisenbahnern als verdächtig betrachtet und demgemäß behandelt wurden. Es handelt sich dabei nach amtlichen Mitteilungen aber lediglich um Soldaten der Tschchojowaki, die als Ueberläufer in Frankreich und England waren und nur nach Hause geschafft

werden. Technische Transporte sind auch in Halle und in Sachsen angehalten worden. Näheres wird nach darüber bekanntgegeben werden.

Eine bedenklichere Meldung

kommt aus Marburg a. d. S.: Amtliche Nachrichten bestätigen, daß ein augenscheinlich mit Kriegsmaterial nach Polen bestimmter Zug aus Hohlens kommend in Marburg angehalten worden ist. Es handelt sich offenbar um einen sogenannten „Polonia-Zug“, d. h. um einen der 155 Züge, die auf Grund des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrags vom 22. Oktober 1919 zum Teil mit militärischen Gütern, zum Teil mit Gütern für die Zivilbevölkerung durch Deutschland durchgeführt werden. Die Eisenbahndirektionen haben bereits vor dem Vorfall telegraphische Anweisungen erhalten, derartige Züge nicht mehr anzunehmen, doch scheint dieser Zug beim Eintreffen dieser Anweisung bereits auf deutschem Gebiet gewesen zu sein. Weitere Weisungen werden ergehen, wenn nähere amtliche Feststellungen über den Inhalt des Zuges und den Vorfall vorliegen.

Eine auffallende Meldung bringt aus dem besetzten Gebiet die „Frankfurter Zeitung“:

Die Franzosen bereiten seit etwa 10 Tagen eine Expedition durch Deutschland zur Unterstützung Polens vor und haben für die Beförderung zunächst folgenden Ausweg gefunden. Die Transporte werden angeblich für die Abführung der in Oberschlesien stehenden Truppen auf den Markt gesetzt. Um auch der eignen Truppe die wirklichen Ziele zu verschleiern, werden die „Ersatztruppen“ verschiedenen Formationen entnommen. Vor allem wird Artillerie und Munition geschickt. Ein Transport von 21 Waggons, der als Sanitätszug bezeichnet wurde, ist bereits abgegangen. Die Waggons enthalten in Wirklichkeit jedoch Munition und Maschinen-gewehre. Ein weiterer Transport von 18 Waggons geht in den nächsten 48 Stunden ab. Die Begleitmannschaften bestehen aus Unteroffizieren. Dies soll jedoch erst der Anfang sein. Man soll die Entsendung weiterer Transporte im Auge haben und Frankreich soll beabsichtigen, auf diplomatischem Wege vorzugehen, wenn es die politische Lage erfordere.

Ohne Verstoß auf die Arbeiterkraft, in erster Linie natürlich die Eisenbahner, die Truppentransporte beachten und in jedem zweifelhaften Falle die Behörden benachrichtigen zumal amtlich gemeldet wird, daß auch die sog. „Polonia-Züge“ nicht mehr angenommen werden dürfen.

Wenig empfehlenswert ist das Verfahren in Marburg, wo die Waffen den Soldaten abgenommen und zerstückelt wurden. Dadurch können internationale Verwicklungen entstehen, deren unangenehme Seiten Minister Simons im Reichstag aufgezeigt hat. —

Sturmzeichen.

Wer Augen hat zu sehen, der sieht, daß allenthalben die Reaktion jetzt — nachdem die verhafteten Sozialisten wieder aus der Regierung heraus sind — glaubt ihr Ständlein sei wieder gekommen. Wir haben schon kürzlich auf die Sturmzeichen neuer und für die Arbeiter sehr schwerer wirtschaftlicher Kämpfe hingewiesen, bei denen für die Unternehmer das Endziel die Beseitigung des Achtstundentags ist.

Jetzt kommt aus Breslau wieder eine Nachricht, die für die Entwicklung der Dinge im Wirtschaftsleben kennzeichnend ist. Es heißt da: Kaum hat das Breslauer Lohnamt ein schwaches Sinken der Lebensmittelpreise gegenüber dem Monat Mai festgestellt, da melden sich auch schon die dortigen Unternehmer und wollen die Löhne entsprechend herabsenken. Um 3 bis 8 Prozent sollen sie gesenkt werden. Die Gewerkschaften protestieren, und zwar mit Recht; denn als die Lebensmittelpreise gestiegen, sind ihnen die Unternehmer auch nicht gleich mit der Steigerung des Lohnes gefolgt. Nebenbei langt der heute gezahlte Lohn auch bei den gesunkenen Preisen noch lange nicht an. Nicht nichts, die Unternehmer bestehen auf ihrem Schein. Da im Schlichtungsausschuß eine Einigung nicht zustande kommt, wird folgender Schiedsspruch gefällt:

Insofern den Arbeitern im Juni bereits ein Abzug vom Lohn auf Grund der tariflichen Bestimmungen gemacht worden ist, hat es dabei sein Bewenden.

Für sämtliche Arbeiter bleibt ein Zeitraum von 8 Wochen im Laufe des Monats Juli abzugsfrei.

Für die im Monatsgehalt stehenden Arbeitnehmer ist der von der Arbeiterschaft vereinbarte Abzug nur in Höhe von 25 Prozent der vereinbarten Summe in Abzug zu bringen. Für die Lohnrechnung für Monat August sind die auf Grund der Erhebungen des Lohnamts im Monat Juli zu vereinbarenden Indizes in Anwendung zu bringen.

Solche Entschiede wären noch vor wenigen Wochen nicht möglich gewesen. Die Entwicklung wird weiter gehen, und zwar im beschleunigten Tempo, wenn nicht endlich die Arbeiter einsehen, daß sie so einig sein müssen wie das Unternehmertum. Aber solange die Unabhängigen den wirksamen „Klassenkampf“ nur in der Bekämpfung der Sozialdemokraten sehen, besteht leider wenig Hoffnung auf eine geschlossene proletarische Front. —

Notizen.

Dr. Dorken aus der Haft entlassen? Aus der Rede des Ministers Simons ergibt sich, daß die Verhaftung Dorkens unter Nichtbeachtung völkerrechtlicher Bestimmungen erfolgte und er deshalb wieder entlassen werden dürfte. Wahrscheinlich befindet er sich zurzeit schon auf dem Wege nach Wiesbaden. — Es mag bemerkt werden, daß die Verhaftung auf Anordnung des Reichsgerichts erfolgte. Dort sitzen aber nur „Faschmännern“, und daß diesen das Recht passierte, müssen wir uns wohl merken, wenn wieder einmal lang und breit von den allein seligmachenden „Faschmännern“ phantasiert wird. —

Lebensmittelpreisen in Kaluz und Trier. Bei Kundgebungen gegen die teure Lebenshaltung wurden in Kaluz am Sonntag mehrere Kaufhäuser geschlossen. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen. Neun Polizisten und sechs Manifestanten wurden verletzt. 30 Personen wurden verhaftet. Die französischen Truppen stellten die Ordnung wieder her. Die Gemeindeführer haben Anordnungen unter Androhung strenger Strafen verboten. — In Trier kam es am Freitag abend zu schweren Lebensmittelpreiserhöhungen. Die Menge plünderte die Läden und Warenhäuser und zertrümmerte zahlreiche Fenstercheiben. Da die Polizei der Ruheher nicht Herr werden konnte, mußte die Hilfe der französischen Besatzungsbehörde in Anspruch genommen werden, die die Hauptstraße militärisch absperrten ließ. Am Laufe des Sonntags fanden auf dem Regierungspalast Einigungs-verhandlungen über die Senkung der Preise statt. —

Frauen im Wohlfahrtsministerium. Frau Helene Weber (Köln) ist zum Ministerialrat und Frau Meta Kraus-Fresel zum Regierungsrat im Ministerium für Volkswohlfahrt ernannt. Frau Kraus ist schon seit längerer Zeit Referentin für die Kriegs-hinterbliebenen- und -geschädigtenfürsorge, während Frau Helene Weber das Referat für die sozialen Frauenschulen und die Schulpflege inne hat.

Der Tritolorenräuber aus der Haft entlassen. Der Mohrener Pont Mezmanski, der die Fahne von der französischen Volschaft heruntergeholt hat, ist aus der Haft entlassen worden, weil Mißtrauen nicht vorliegt. Er gibt an, daß er als „alter Marine“ die Franzosen habe argern wollen, er sei aber nicht deutschnational und gehöre keiner bürgerlichen Partei an. Vergessen hat er aber zu sagen, daß er Mitglied der Unabhängigen ist. —

Ein deutsches Linienschiff verkauft. Das nach den Ablieferungsbestimmungen an England fallende Linienschiff Rheinland ist von England an eine holländische Firma verkauft worden und soll in Holland abgewrackt werden. „Rheinland“ rüstet sich für die letzte Fahrt. Zwei große holländische Schlepper sind schon in Kiel eingetroffen zur Uebersführung des deutschen Linienschiffs nach Holland. —

Eine neue Seemannskonferenz? In Brüssel soll am 5. August eine neue internationale Konferenz der Seefleute stattfinden. Die Konferenz soll sich mit den Fragen beschäftigen, die auf der Konferenz in Genua nicht zu Ende geführt wurden.

Albanischer Angriff auf Salona. Einem italienischen Bericht zufolge unternahmen die Albaner einen großen Angriff auf Salona. Sie drangen an mehreren Stellen in die Drahtverhaue ein. Nach stündlichem Kampfe konnten sie mit Hilfe der Schiffsartillerie zurückgedrängt werden und erlitten ungeheure Verluste. —

Der Schaden in Irland. Im englischen Unterhause hat Sir Greenwood den Schaden, den die Einfuhr in den Jahren 1919 und 1920 in verschiedenen Teilen Irlands anrichtet haben, wie folgt angegeben: In Ulster 162 772 Pfund Sterling, in Munster 1 201 139 Pfund, in Connaught 191 669 Pfund, in Leinster 411 079 Pfund und im Stadtgebiet Dublin 40 510 Pfund Sterling. —

Depeschen.

Fortdauer des Streiks im Leunawerl.

Halle, 27. Juli. Der Streik im Leunawerl dauert noch an. Infolge Nichtregelung der Notstandsarbeiten sind mehrere Kontaktdienste beschädigt worden. Man hofft im Laufe des heutigen Tages durch Verhandlungen mit der Streikleitung die unbedingt notwendigen Notstandsarbeiten so weit wieder aufnehmen zu können, daß weitere Beschädigungen vermieden werden. Sonst herrscht im Leunawerl und im Industriegebiet Merseburgs Ruhe. —

Schiedsspruch in Mitteldeutschland.

Halle, 27. Juli. In Halle ist folgender Schiedsspruch gefällt worden: Den Bergarbeitern wird bewilligt: 1,00 Mark Kindergeld pro Schicht, 1,00 Mark Hausgeld pro Schicht und 3,00 Mark Lohnzulage pro Schicht für Jugendliche und Weibliche 1,80 Mark pro Schicht. Die bisherigen Tarifverträge, die nach dem 1. Juli aufgehoben haben und mit der Lohnbewegung in Zusammenhang stehen, gelten nicht als Arbeitsunterbrechung. Die Kohlenpreise werden nicht erhöht. Damit sind die Löhne der Bergarbeiter im mitteldeutschen Kohlenrevier den übrigen Löhnen gleichgekommen. — (Schluß des redaktionellen Teils.)

Continental
Reifen

Nicht den ersten besten Reifen — die altbewährte Marke „Continental“ solltest Du fahren; sie ist jetzt wieder

überall zu haben



Erklärung.

Billige Schuhcrem enthält Wasser oder Ersatzstoffe, dagegen

Dr. Gentner's **Schuhputz Nigrin** nur reines **Serpentinöl** (Friedensware mit höchster Glanzkraft).

Der etwas höhere Preis macht sich 1000fach bezahlt durch größere Ausgiebigkeit und verlängerte Lebensdauer des Schuhs. Friedensware trägt ein Patent. — Zu haben in schwarz — braun — gelb — schabblutfarbig und weiß (Reinigungskrem)

In Vorbereitung!

Neue Preise!

In Vorbereitung!

Großer Extra-Verkauf

Unser erster großer Sonderverkauf nach dem Kriege. — Alle Schaufenster und Schaukasten werden mit den preiswertesten Waren aus allen Abteilungen des Hauses dekoriert. — Der Verkauf beginnt mit dem Eröffnen der Fenster. — Ausführliche Inserate folgen in den nächsten Tagen.

Warenhaus Gebr. Barasch

Neue Kurse vom 3. August ab

1561

2 Minuten vom Bahnhof entfernt

BRUCK'S

Jahreskurse
Halbjahreskurse
in landw. u. Kfm. Buchführ., Handels-
Briefwechsel, Rechnen, Stenographie,
Maschinenschreiben, Schönschreiben,
Deutsch, Englisch und Französisch.

Kaufmännische Privatschule
von
Alfred Bruck Jenny Bruck
Kaufmann wissensch. gepr. Lehrerin
Magdeburg, Wilhelmstr. 1. Fernspr. 1242.

Jedes vorstehend angeführte
Unterrichtsfach kann auf
beliebige Dauer einzeln
belegt werden.

Keinm. Tages- & Abend-Unterricht

2 Minuten vom Bahnhof entfernt

Delikatess-Pflaumenmus

in bekannter Friedensqualität
in Weichweizen aus
10 Pfund 40.00 M., 25 Pfund 80.00 M.

M. Blumenthal & Comp.
Konservenfabrik
Magdeburg, Halberstädter Str. 12
Telephon Nr. 7374.
Verkaufszeit 8-1/2 Uhr.

Die Brennstoff-Versorgung

des kommenden Winters wird schwieriger als im Vorjahre. — Kurzfristig handelt, wer nicht jetzt

Brenntorf und Brennholz

Verkaufstontor der Gabrielzette
— Breitenweg Nr. 223. —
Fernsprecher 608, 619, 659, 673.

Unpresshüte für Damen und Herren
schwarz u. buntfärbend.
Lina Badelt, Olivenstedt, Str. 26.

Rechtsbeistand
in Ehe-, Alimenten-, Strafsachen, Rechtsanwaltschaft
Besuche, Testamenten, Beschlüssen
von v. O. Bauer, Volksanwalt
Kleine Steinmetzstr. 5, I. 15

Neub Neustadt.

Alt-Eisen Metalle

sowie Lumpen jeder Art, Wolle (gestrickt), Filzstoffe,
Selt- u. Wellenbleche, Kauf, laufend zu höchsten Preisen

Kohl & Rostholder
Magdeburgerstr. 29. — Telephon 5021.
Beste Abnahmestelle für Händler und Sammler.
Abholung prompt und kostenlos! 2280

Gründliche Ausbildung zu
Buchhalter (innen)
Ferd. Simons
kaufm. Privatschule
Inh. Paul Schott,
Viktoriastr. 12.

Die Zuckernot ist beseitigt!

wenn Sie Apotheker H. Raestrup's Süßkraft

„Kuki“

verwenden!

„Kuki“ ist flüssiger Zuckersatz.
„Kuki“ eignet sich zum Säßen aller Speisen und Getränke sowie zum Einmachen, Backen und Kochen pp.
„Kuki“ schmeckt nicht wie Saccharin.
„Kuki“ ist behördlicherseits als Ersatzmittel genehmigt.
„Kuki“ ist erhältlich in allen einschlägigen Geschäften und kostet pro Flasche, 100 Gramm, 7.50 Mark.

Generalvertreter für Deutschland:
Minke & Co., Oschersleben a. d. Bode
Drahtanschrift: „Mico“. Fernruf 498.

Chemisch-Reinigen von Kleidungsstücken

jeder Art ohne Einbuße an Fassung u. Farbe sowie
Gardinen-Waschen und -Spannen auf neu
in spätestens 8 bis 10 Tagen.

Eigene Läden: Breitenweg 271, Kaiserstraße 13 (Eing. Wilhelmstraße),
Jakobstraße 39, Johannisberg 15, Hauptwache 2, Gr. Diesdorfer
Straße 229, Hohepfortstraße, Schönebecker Straße 28, Halber-
städter Straße 111 (Eingang Rotterdorfer Straße).

Färberei Leis Nachf.

Fabrik: Gr. Diesdorfer Straße 86. Fernsprech-Anschluß 1105.

Bürsten Bürsten

liefert billigst an Händler
Fr. Wilh. Becker
Bürstenfabrik, Prälatenstraße Nr. 20.
Telephon 2610 u. 2652.

Ankerlin

der gute Schuikrem

Ist in Friedensqualität wieder überall zu haben.
H 286
Fabr. Schmitt & Fördorfer, Cassel-Wilhelmshöhe.
Vertreter: A. Seidel, Magdeburg,
Königsgrätzer Straße Nr. 4.

Anfrichtsposittarten empfiehl die Buchhandlung Volkstimme

Geschlechtskrank!
Rasche Hilfe durch giffreie Nuren.
Harnröhrenleiden, früher auch veralteter Ausfluß,
heilung in kurzer Zeit ohne Höllestein u. scharfe Entzündungen.
Syphilis, ohne Berufshörung, ohne Schmerzen, Queck-
silber u. Schwefel, Entzündungen, **Mannesschwäche**,
schnelle wirksame Kur ohne Berufshörung.
Wer jedes d. drei Leiden ist eye ausführl. Broschüre erdienen
mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und hunderten freiwilligen
Dankschreiben Gehälter. Zulassung gegen 1 Mk. für Porto
und Speien in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch
Spezialarzt Dr. med. **Dammann, Berlin G 77**
Potsdamer Strasse 123 B. Sprechzeit: 9-11, 2-4
Genau Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige
Stoffgabe gemacht werden kann.

Wegen Aufgabe

des Geschäfts zum 1. Oktober verkaufen wir

herabgesetzten Preisen

Möbelhaus Wilhelmstadt

Gr. Diesdorfer Str. 226
: Ecke Matthiassonstraße :
10 große Schaufenster

1/1 = Sekt-Flaschen

Maggflaschen Nr. 5 u. 6

1/1-Weißwein-, Rotwein-, Cognac-Flaschen

Brunnen-, Milch-, Portwein-, Burgunder- sowie sämtliche 1/2, 3/4, 1-Liter-Flaschen.

Altmetalle | Altpapier

Kupfer, Messing, Rotguld, Blei, Zinn, Eisen, Aluminium, Stanniol u. Flaschenkapfen
Zeitungen, Zeitschriften, Alben, Geschäftspapiere, Pappabfälle, Papierabfälle sowie samtl. Sort.
werden dauernd gegen beste Bezahlung angenommen.

Magdeburger Abfall-Sammlung

Große Mühlstraße 13, Eing. Ruffschtr. — Tel. 2094.
Abholung erfolgt kostenlos durch unser Gespann. 1574